Nr. 226. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 26. September.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

32. Kongreß für Innere Mission.

Braunschweig, 24. Sept.

Gestern Abend fand die zweite freie Versammlung statt, an welcher die Beteiligung wieder sehr stark war, bot doch auch das zu verhandelnde Thema „Die Bedeutung der Musik für die Kirche" erhöhtes Interesse, besonders die Rede des Kgl. Musikdirektors Otto Richter in Eisleben zu diesem Punkt. Ausgehend von dem blühenden musikalischen Leben, das in unserer Zeit zu finden ist, konstatiert Redner das Vorhandensein eines Notstandes in dem, was einem großen Teile des Volkes geboten wird. Das Volk, das sich den Eintritt in die Konzertsäle nicht erkaufen kann, hat selbst das Lied, das ihm eigentlich gehört, fast vergessen: das Volkslied. Sein musikalisches Bedürfnis befriedigt es vielfach an Straßenmusik wertloser Art: Gassenhauer und Kuplet. Ein Blick auf die Zeit der Wiedergeburt des deutschen Volkslebens, auf Luther, den Volksmann, zeigt, welche Stelle damals die Musik, besonders die musica sacra, im täglichen Leben eingenommen. Fast überall da, wo sie zur Zeit der Reformation gestanden, fehlt sie heute. Die Straßenmusik ist überwiegend zum Bettel geworden, die heranwachsende Jugend singt die schönen Choräle und Lieder aus der Schule nicht mehr, auf den höheren Schulen steht die Musik nicht mehr an ihrem früheren Platze. Den Anklang, den die schlechte Musik im Volke findet, läßt auf eine Hohlheit und Leere schließen. Die edle Musik, vor allem die musica sacra, nimmt teil an der Besserung und Erziehung des verarmten Volkes. Beachtenswerte Vorschläge sind gemacht worden bis in die neueste Zeit hinein (z. B. Scholz). Sie wollen sich begnügen mit einer musikalischen Veredlung, mit einer sozial-ethischen Hebung des Volkes durch die Musik. Das trifft jedoch noch nicht den Kernpunkt. Es muß vielmehr mit einer musikalischen Wiedergeburt unserer Nation auch eine sittlich-religiöse Hand in Hand gehen. Diese kann nur durch die Kraft des Evangeliums geschehen, die in der musica sacra, welche einzig zur Lösung dieser Aufgabe fähig erscheint, lebt. Die eifrige Tätigkeit der Kirchenchöre hat das Verdienst, die musica sacra dem gottesdienstlichen Leben immer mehr zu erschließen und es damit zu bereichern. Aber weite Kreise des Volkes haben sich von der Kirche abgewandt und besuchen keinen Gottesdienst mehr. Ihnen soll die geistliche Musik nahe gebracht werden durch Konzerte, die in ihrem tiefsten Grunde Gottesdienste sind: durch Volkskirchenkonzert. Freier Eintritt und erläuterte Programme ermöglichen jedermann Teilnahme und Verständnis. Darbietungen edelster Musik und kräftige Gemeindelieder öffnen Ohr, Herz und Mund. Die Tonmeister des 16. und 17. Jahrhunderts mögen reichlich zu Worte kommen. Vor allem sind Joh. Seb. Bach's hehre Werke berufen, Glauben zu wecken und zu fördern. Bach ist neben Luther der größte Sohn der evangel. Kirche, wie jener ein Volksmann. Durch seine Werke weht der Geist der lutherischen Bibel; der evangelische Choral steht bei ihm fast überall im Mittelpunkte. Bringt man die größeren und kleineren Werke dieses Tonheros dem Volke nahe (in wohlüberlegter Folge vom Einfachen zum Schwierigen fortschreitend), so wird das erreicht werden, wonach wir streben. Selbstverständlich soll wertvolle Musik neuerer Meister nicht ausgeschlossen werden, aber Bach sei immer der Mittelpunkt. Jedem Volkskirchenkonzerte muß ein leitender Gedanke zugrunde liegen, der sich durch das Ganze hindurchzieht. So wird es zum Prediger und Mitarbeiter der inneren Mission: es arbeitet an der Volksseele und am Herzen jedes Hörers, hilft also der Not da ab, wo ihr abgeholfen werden muß, und gibt zugleich der geistlichen Tonkunst die Stelle wieder, die sie gehabt. Mit einem warmen Aufrufe, diese köstliche Arbeit mitzutreiben, schließt der Redner.

Superintendent Nelle-Hamm rief der J. M., den evang. Vereinen und dem christlichen Hause folgende 10 Gebote zu: 1. Seid allezeit fröhlich, denn wir wollen kein sauertöpfisches, sondern ein frisches, fröhliches Christentum und müssen daher, wie die großen Männer unserer Kirche (Luther, Gerhard, Tersteegen) singen; nicht aber die süßlichen Lieder von jenseits des Kanals, sondern unsere alten evangelischen Kernlieder. 2. Dein Liederleben sei ein Leben im Kirchenjahr, d. h. die in Kirche, Familie und Vereinen gesungenen Lieder sollen dem Charakter des Kirchenjahres entsprechen. 3. Du sollst Deine Hausgenossen mit dem täglichen Brot des Gesanges versorgen; vor allen Dingen sollten wir mehr geistliche Lieder auswendig lernen, namentlich den Lerneifer der Jugend auf sie lenken. 4. Du sollst das Kirchenlied nicht hinter das geistliche Volkslied hintansetzen. Da das geistliche Volkslied, das nur einen Stimmungsinhalt hat, ohne den Kirchenbau eines festen christlichen Bekenntnisses, kann einer nach Gott dürstenden Seele nicht auf die Dauer genügen und hat nur eine beschränkte Lebenszeit, während das Kirchenlied, das wohl alle Vorzüge, nicht aber die Nachteile des Volksliedes hat, Jahrhunderte hindurch gesungen wird. 5. Pflege die Kunst des Chorgesanges, aber künstele nicht. 6. Die Tochter, die J. M., soll der Mutter, der Kirche, dienen mit der Gabe des Gesanges, auch in den Gottesdiensten. In den Männer-, Jünglings-, Jungfrauen-Vereinen und den Sonntagsschulen sollen keine besonderen Liederbücher gebraucht werden, sondern man soll durch Einüben neuer Melodien den Gemeindegesang immer wieder von neuem beleben. 7. Das Kirchenlied ist der Schlüssel zur Kirchengeschichte: erschließe sie damit. Durch nichts kann man der Gemeinde die Kirchengeschichte besser klar machen und nahe bringen, als wenn man das, was der Gemeinde davon erzählt werden soll, anknüpft an die Lieder des Gesangbuches. 8. Du sollst fleißig Liederabende veranstalten; etwa das Leben eines Dichters darstellen an der Hand der von ihnen verfaßten Lieder. 9. Du sollst nicht nur an heiliger Stätte und im Vereinssaal, sondern, Daheim und im Freien, für Dich und mit den Deinen, fleißig und fröhlich singen. 10. Betet ohne Unterlaß. Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert; was nicht aus dem Gebet stammt, wird nicht zu Tat; was aber aus dem Gebet stammt, das muß zur Tat werden. Singe, so wirst Du singen lernen. Die Freude, die vor Gott ist, kommt aus Singen in Singen. — Lebhafter Beifall wurde dem Redner für seine hochinteressanten, mit frischem Humor gewürzten Worten zu teil.

In der heutigen letzten Sitzung sprach Dekan Dr. Wurster-Blaubeuren über „Innere Mission und Humanisten-Liebestätigkeit; wozu er folgende Leitsätze aufstellte: 1. Pietismus und Humanität des 18. Jahrhunderts sind, geschichtlich angesehen, die Erzeuger der inneren Mission gewesen, denen sie beiden für ihren eigenartigen Segen Dank schuldig bleibt. 2. Die Humanität unserer Zeit leidet an ihren ererbten Schwächen, deren tiefster Grund in ihrer ungenügenden religiösen Fundamentierung liegt (daher ungenügende Erkenntnis der Ursachen der Volksnot, des Zieles, der Mittel und Motive erfolgreicher Liebesarbeit). 3. Die Humanität hat trotzdem heute noch ihre eigentümlichen, wichtigen und umfassenden Aufgaben im Volksleben. 4. Die innere Mission hat allen Grund, gegenüber der drohenden Zersplitterung in humanitäres Vielerlei sich grade jetzt wieder auf ihren Namen und ihr eigentliches Wesen (Missionsaufgabe!) zu besinnen. 5. Wo es ihr aus äußern und inneren Gründen möglich ist, wird sie der Humanität überlassen, was diese besorgt, besorgen will und kann. 6. Die innere Mission hat sich auf die schwersten Aufgaben zu konzentrieren, welche auf dem Gebiete der Seelengewinnung liegen, insbesondere a) die Rettungsarbeit mit aller Kraft zu treiben, b) die besten persönlichen Kräfte zur Mitarbeit heranzubilden. 7. Ein Zusammenwirken von innerer Mission und Humanität an der gleichen Vereinssache ist im Interesse der Konzentration im allgemeinen zu widerraten; Ausnahmen mögen in besonderen lokalen und Zeitverhältnissen begründet sein. 8. So verlockend und vielfach dankenswert die Hilfe der Humanitätskreise besonders in Geldsachen sein mag, so eifersüchtig muß die innere Mission darüber wachen, daß daraus keine in prinzipiellen Fragen lähmende Abhängigkeit entstehe. — Der nächste Kongreß wird in Leipzig stattfinden.

Die Vorgänge in Macedonien.

Die letzten vorliegenden Nachrichten vom Balkan sind auf Frieden gestimmt. So erhielt die bulgarische Regierung die Nachricht, daß der Sultan Hilmi Pascha beauftragt habe, mit Bulgarien Pazifierungsvorschläge für die insurgierten Provinzen zu vereinbaren. Gleichzeitig erklärte die Pforte, keinerlei kriegerische Absichten gegen Bulgarien zu haben. Ferner wird von maßgebender türkischer Seite entschieden bestritten, daß der letzte Ministerrat sich mit der Kriegsfrage gegen Bulgarien beschäftigt und die Mobilmachung zweier kleinasiatischer Korps beschlossen habe. Man hege absolut keine Kriegsabsichten. Man habe angesichts der Ansammlung von 4—5000 Macedoniern (nach anderen, augenscheinlich allerdings übertriebenen Nachrichten handelt es sich um 20 000) im Küstengebiet von Küstendil, welche Bandenbildung und Grenzüberschreitungen vorbereiten, die Mobilmachung zweier kleinasiatischer Divisionen beschlossen, die jedoch vorläufig als Reserve in ihren Rekrutierungsbereichen verbleiben sollen. Der serbische Gesandte übermittelte gestern dem Großvezier im Namen seiner Regierung eine schriftliche Erklärung, in welcher es heißt, daß Serbien sich seit dem Auftauchen der macedonischen Frage darauf beschränke, das Resultat der österreichisch-russischen Reformvorschläge abzuwarten, und daß es die Bildung von Banden auf serbischem Gebiet, die die Absicht hätten, die Grenze zu überschreiten, nicht dulden werde. Die Erklärung stellt ein Einvernehmen mit Bulgarien über irgend welche gemeinsame Aktion entschieden in Abrede und enthält die Bitte, die türkischen Truppen, Baschibozuks und Albanesen, welche die Ruhe an der Grenze zu stören beginnen, abzuberufen. Der Großvezier gab seiner Befriedigung Ausdruck und erklärte, daß bereits Befehl zur Zurückziehung der Baschibozuks und Albanesen ergangen sei und versprach außerdem auch die baldige Abberufung der Truppen. — Eine Mitteilung der Pforte an die österreichisch-ungarische und die russische Botschaft besagt: Der Kommandant von Tirnowo im Sandschak Kirkilisse meldet, daß Komitatschis die Dörfer Göktece, Karanere und Evrevis verwüstet, ferner in Vaternan bei Vasilikas eine Maschee, einen Militärturm sowie acht Häuser verbrannt haben. — Adrianopeler Konsularmeldungen besagen, daß im Kreise Tirnowo von Komitatschis sieben türkische, von Truppen und Baschibozuks neunzehn bulgarische und griechische Dörfer verbrannt und geplündert wurden. Zahlreiche unbegrabene Leichen verpesten die Luft. Die Ernte ist der Vernichtung preisgegeben. Morde sind an der Tagesordnung.

Aus dem Reiche.

Die Ankunft des russischen Kaiserpaares in Darmstadt erfolgt heute Nachmittag 3 Uhr 15 Minuten. Für die Zeremonien bei der Hochzeit des Prinzen Andreas von Griechenland in der russischen Kapelle sind 60 russische Sänger in Darmstadt eingetroffen. — Die Königin-Mutter Margherita von Italien, die aus Kopenhagen in Hamburg eingetroffen ist, besichtigte dort das Kaiser Wilhelm-Denkmal, das Rathaus und die Börse. — Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz hat sich gestern nach erfolgter Besichtigung der kaiserlichen Werft von dort nach Rominten zum Vortrag beim Kaiser begeben, wo er heute früh eintrifft. — Der Präsident des Reichsgerichts zu Leipzig Wirkl. Geh. Rat von Oehlschläger hat seine Entlassung aus dem Reichsdienst erbeten. Er will zu Anfang Oktober in den Ruhestand treten. — Der Staats- und Kriegsminister, Generalleutnant von Einem, genannt von Rothmaler, ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden. — Der Generalmajor z. D. Paul Rogalla von Bieberstein begeht heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. — In Freiburg ist gestern Medizinalrat Fidel Wuerth, der älteste praktizierende Arzt, Zentrumspolitiker und Korpsstudent Deutschlands, im Alter von 98 Jahren gestorben. Der Verstorbene hatte im Jahre 1828 promoviert. — Unter dem Vorsitze des General-Feldmarschalls Grafen von Waldersee werden sich auch in diesem Jahre wieder am 17. Oktober zahlreiche Offiziere des deutschen Landheeres und der Marine, die an dem Feldzuge in China teilgenommen haben, im Hotel Kaiserhof zu einem Festmahl vereinigen. — Wie ein militärischer Berichterstatter aus „zuverlässiger Quelle" erfahren haben will, werden das Gardekorps und das 6. Armeekorps im nächsten Herbst große Manöver vor dem Kaiser abhalten. — Amtsrichter Johst von der 10. Abteilung des Berliner Amtsgerichts I wurde gestern Vormittag von dem Boten, der die Akten abholen wollte, in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Verstorbene war seit längerer Zeit infolge starker Arbeitsüberlastung hochgradig nervös. — Die für den 1. Oktober 1904 angesetzt gewesene Eröffnung des zweiten Bremer Freihafens wurde um ein Jahr verschoben. — Dem Streik der Berliner Omnibus-Angestellten haben sich bisher zwei Drittel des Personals angeschlossen. Die Verhandlungen zwischen der Direktion und den Ausständigen sind einstweilen abgebrochen. — Bei den in Posen stattgehabten Wahlen der Handwerkerkammer erlitten die Polen eine vollständige Niederlage. Von den fünfzehn Meisterkandidaten brachten die Polen nur zwei durch und von den Gesellen nur einen.

Deutschland.

Berlin, 25. September. Anknüpfend an den Aufenthalt des Kaisers in Wien weist der Wiener Korrespondent des „B. B.-K." noch nachträglich in einer Zuschrift auf ein sehr bedeutsames und beachtenswertes Moment hin. Er schreibt: „In maßgebenden Kreisen herrscht anhaltend die lebhafteste Befriedigung über den Verlauf des Besuches, welchen Kaiser Wilhelm II. seinem österreichischen Verbündeten abgestattet hat. Wenn es auch zu keinerlei Abmachungen, die ja nach der Natur des Bündnisvertrages nicht notwendig waren, und auch zu keinerlei Beschlüssen bezüglich des Verhaltens in der Orientpolitik kam, so ist man doch geneigt, die politische Bedeutung der Begegnung sehr hoch anzuschlagen. Der Verkehr der beiden Monarchen unter einander sowohl als die Unterredungen, welche Kaiser Wilhelm mit dem Grafen Goluchowski einerseits und Kaiser Franz Josef mit dem Grafen Bülow andererseits pflogen, waren von seltener Wärme und Herzlichkeit. Mit ganz besonders großer Befriedigung hat jedoch, — wie der Korrespondent auf Grund einer ihm von maßgebender Seite gewordenen Informationen versichern kann — der Umstand berührt, daß Kaiser Wilhelm den Erzherzog Franz Ferdinand, den designierten Thronfolger, in hervorragendem Maße auszeichnete und ihm in der aller schmeichelhaftesten Weise seine besondere Sympathie zu erkennen gab. Kaiser Wilhelm verblieb bei der Erwiderung des Besuches des Erzherzogs Franz Ferdinands weitaus länger in dem im ehemaligen Belvedere befindlichen Palais des Thronfolgers als bei irgend einem anderen Mitglied des Kaiserhauses und unterhielt sich mit Erzherzog Franz Ferdinand über die verschiedenartigsten Fragen in der angeregtesten Weise. Bei dem letzterwähnten Besuche verkehrte Kaiser Wilhelm auch mit der Gemahlin des Erzherzogs, der Fürstin Hohenberg, in der huldreichsten Weise. Ueberdies befand sich Kaiser Wilhelm am zweiten Tage seiner Anwesenheit in Wien bei der Pürsche im Lainzer Tiergarten durch viele Stunden ausschließlich in Gesellschaft des als Vertreter des Kaisers Franz Josef fungierenden Erzherzogs. Man glaubt Grund zur Annahme zu besitzen, daß der Erzherzog-Thronfolger, mit welchem Kaiser Wilhelm zum ersten Mal in so inniger Berührung war, auf den deutschen Kaiser einen vorzüglichen Eindruck gemacht habe. Als ein Beweis, wie sehr Kaiser Wilhelm den Erbgroßherzog Franz Ferdinand liebgewann, ist wohl auch anzusehen, daß der Kaiser ihm die ganz ungewöhnliche Auszeichnung der Stellung à la suite der deutschen Marine und zwar in einer Form zuteil werden ließ, welche einen ausnehmend herzlichen Charakter trug. — Man wird in der Annahme kaum fehl gehen, daß insbesonders Kaiser Franz Josef von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen seinem Gaste und dem Thronfolger auf das angenehmste berührt worden sein dürfte. Es braucht wohl nicht besonders auf die große Wichtigkeit dieser Entente hingewiesen zu werden."

Ausland.

Im ungarischen Abgeordnetenhause kam es gestern zu Sturmszenen. Zielscheibe der wüsten Angriffe war Graf Khuen-Hedervary, der allerdings anscheinend schon infolge der bekannten Bestechungsaffaire nicht der richtige Mann am Platze ist. Der Ministerpräsident wurde von den Abgeordneten Kossuth, Olay und Lengyel in unerhörter Weise beleidigt und auch Herr v. Körber wurde beschuldigt, daß er die Krone zuungunsten Ungarns beeinflusse. Da der Skandal immer ärger und der Ministerpräsident von der Opposition tätlich bedroht wurde, mußte die Sitzung unterbrochen werden. Nach der Erklärung des Kammerpräsidenten, daß er die Behandlung des Zwischenfalls der Untersuchungskommission überweisen werde, ergreift der Ministerpräsident das Wort, ist jedoch in dem ungeheuren Tumult kaum verständlich. Im Laufe seiner Rede kommt Graf Khuen zu der Stelle, in welcher er kraft einer Ermächtigung des Königs den Armeebefehl erläutert. Abg. Barabas ruft dazwischen: „Wir glauben dem Könige nicht!" Es entsteht ein ungeheurer Lärm. Die Regierungspartei, die bisher ziemlich ruhig verhalten hat, springt wie ein Mann von den Bänken auf; alle schreien: „Schurke! Verräter!" Lärm und Toben dauern fort. Der Präsident erklärt, Barabas wolle eine Entschuldigung vorbringen. Rufe von rechts: „Es gibt keine Entschuldigung!" Die Volkspartei wendet sich mit entrüsteten Zurufen gegen die Kossuthpartei; der Lärm und Tumult spotten jeder Beschreibung. Inmitten des Lärms ruft eine Stimme: „Es lebe der König!" Stürmische minutenlange Rufe rechts: „Es lebe der König!" Von der linken Seite hört man den Ruf: „Es lebe die Verfassung!" Nachdem die Ruhe wieder hergestellt ist, setzt der Ministerpräsident seine Rede fort und schließt mit dem Antrage, das Haus möge sich bis zur Konstituierung der Regierung vertagen. (Beifall rechts.) Zurufe von der äußersten Linken: „Chlopy!" Barabas erhebt sich, um eine Entschuldigung vorzubringen. Er beginnt seine Rede jedoch damit, daß er sagt: „Es gibt niemand, auch in der Regierungspartei nicht, dessen Herz nicht von Bitterkeit erfüllt ist." (Stürmischer Widerspruch rechts.) Auf Zurufe einiger Mitglieder der Kossuthpartei setzt

---

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[43]

Nachdruck verboten.

„Ich bitte um eine bestimmte Angabe, gnädiger Herr!"

„Nun, sagen wir zehntausend Taler —"

„Das ist viel zu wenig," versetzte Jenkel ruhig, „wie ich glaube, beläuft sich der Pflichtteil des Enterbten auf mindestens 100 000 Taler, bleiben wir bei dieser Summe stehen, gnädiger Herr!"

Veltberg fuhr zornig empor. — „Ihr seid von Sinnen, Mensch! Wer wird eine solche Summe wegwerfen, um einer Chimäre willen? Wenn Herbert verurteilt wird, wozu jetzt die beste Aussicht vorhanden, dann ist er unschädlich geworden für immer."

„Ereifern Sie sich nicht unnötig, gnädiger Herr!" lächelte Jenkel, „ich dächte, eine Verurteilung läge nicht in Ihrem Plane, da man ihn am Ende nur wenige Jahre wegsetzen kann und die Zeit allzu rasch vergeht. Kehrt er aus dem Zuchthause zurück, dann ist er Ihnen erst recht gefährlich. Wäre der junge Herr halbwegs vernünftig gewesen, dann hätte er sich seinen Pflichtteil auszahlen lassen —"

„Ach schwatzt doch nicht über Dinge, die Ihr nicht versteht, Jenkel," unterbrach ihn Veltberg stolz und unwirsch, „ich bin nach dem Testamente unumschränkter Herr, und kann nur ein Prozeß mich zur Auszahlung des Pflichtteils verurteilen, da eben die Regulierung nur mir und meinem Belieben anheimgestellt ist. Ich würde keinem anderen als eben Euch, der Ihr meinem Interesse so treu und eifrig dient, darüber Rechenschaft geben, doch liegt mir daran, daß Ihr die Sache richtig auffaßt. Um dieselbe indessen zu fördern, mögt Ihr zwanzigtausend Taler bieten, doch keinen Pfennig mehr. Mit einer solchen Summe läßt sich in Amerika schon etwas anfangen."

„Gut, ich wills versuchen," versetzte Jenkel achselzuckend, „wenn die Liebe nicht das Ihrige dabei tut, hoffe ich nicht viel davon; doch handle ich ja nicht für mich selber, gnädiger Herr." Er verbeugte sich nach der Weise eines Mannes von Welt und verließ das Zimmer.

Der Advokat blickte ihm lange nach.

„Er ist ein Fuchs," murmelte er nachdenklich, „ich werde mich vor ihm hüten. Bah, er soll in mir jedenfalls seinen Meister gefunden haben."

Mittlerweile schritt der Polizeiagent rasch durch die Straße, die erste Droschke, welche ihm in den Weg kam, herbeiwinkend, um sich nach einer ziemlich entlegenen Straße der Vorstadt fahren zu lassen. — „Geduld, mein gnädiger Herr!" murmelte er, malitiös lachend, „wähnst Du vielleicht, daß ich für Dich die Kastanien aus dem Feuer holen werde, um schließlich nichts weiter als verbrannte Finger davon zu haben?" — Er zündete sich eine Zigarre an und lehnte sich alsdann behaglich in die Polster zurück, um seine lichtscheuen Pläne wieder weiter zu spinnen.

„Ein glücklicher Zufall," fuhr er in seinem halblauten Selbstgespräche fort, „muß es fügen, daß diese kleine Klara Lange die Geliebte des Taugenichts von Wessenstein ist, diese Klara, welche ich als kleines Kind gekannt und so oft auf meinen Armen getragen habe, weil unsere Eltern langjährige Nachbarn gewesen. Auch ihre Schwester Anna kannte ich — hätte diese mich genommen, dann wäre vielleicht ein ordentlicher Kerl aus mir geworden. — Es waren brave Menschen, die alten Langes sind längst schon tot, auch meine Alten —". Er drückte den Kopf in die Ecke des Wagens und starrte düster vor sich hin, die Zigarre war ihm ausgegangen, heftig warf er sie durchs Fenster und seufzte tief. — Die Erinnerung an die toten Eltern, an die glückliche Kindheit, — sie rüttelte urplötzlich wie mit Geisterhand an das verstockte Herz des einstigen Verbrechers und ließ zum ersten Male nach langen Jahren es erbeben in nie empfundenem Schmerze.

„Warum soll ich für diesen Schuft arbeiten?" fuhr er nach einer Weile wild empor, „bin ich ihm Dank schuldig? — Bah wenn mein Tod ihm Ruhe gebracht, dann hätte er mich ohne Erbarmen an den Galgen schwadroniert! Gut, daß ich ihm meine Bekanntschaft mit Klara Lange verschwiegen, nun kann ich unverdächtig handeln, und werde ein wenig auf eigene Faust manövrieren, mein Herr von Veltberg!" — Er zog das rote Etui mit dem kleinen Dolch, den der Advokat ihm anvertraut, hervor, und betrachtete die zierliche Waffe. Starr, mit einem unheimlichen Ausdruck ruhte sein Blick auf derselben und fast verstört fuhr er aus seinem Brüten empor, als der Wagen plötzlich hielt.

Rasch verbarg er die gefährliche Waffe, öffnete den Schlag und sprang hinaus.

Es war eine jener Mietskasernen, worin Klara Lange bei ihrer älteren Schwester, welche einen Graveur geheiratet hatte, wohnte.

Der Agent trat ins Haus und stieg zögernd, als fürchte er sich vor irgend einer Bewegung, drei ziemlich steile Treppen hinauf.

Auf einem halbdunklen Korridor las er an einer Tür den Namen „E. Wilken, Graveur". Finster haftete sein Auge einen Moment auf diesem Namen, worauf er entschlossen die Klingel zog.

Ein junges Mädchen öffnete die Tür, Jenkel fragte nach der Sängerin, für welche er einen Auftrag habe.

„Ich bins selber," versetzte diese ruhig, „treten Sie näher."

Er folgte ihr in ein behaglich ausgestattetes Zimmer.

„Ich muß mit Ihnen allein reden, mein Fräulein!" begann er hier, einen raschen Blick umherwerfend, „sind wir ungestört?"

„Ja, mein Herr, ich bin augenblick allein zu Hause, doch wird mein Schwager bald zurückkehren."

Jenkel lächelte.

„Sie haben nichts zu befürchten, mein Fräulein!" versetzte er, „ich komme nur in Ihrem Interesse, das ich fest entschlossen bin, nach Kräften zu fördern."

„Ich kann Ihnen nicht dafür danken, bevor ich weiß, mit wem ich rede und welcher Grund Sie dazu veranlaßt," antwortete Klara unruhig.

„Vielleicht erinnern Sie sich meiner, wenn ich Ihnen den Namen Jenkel nenne."

Das junge Mädchen trat sichtlich erschreckt zurück. „Sie sind — Gustav Jenkel?" fragte sie mit stockender Stimme.

„Nein, Karl Jenkel, der Ihnen als der Aeltere wohl weniger erinnerlich ist. Mein Bruder Gustav, der, wie ich glaube, einst stark damit umging, Ihr Schwager zu werden, ist leider, wie ich bei meiner Rückkehr aus Amerika erfahren, auf Abwege geraten und ins Zuchthaus gekommen. Er dauert mich, der arme Junge, der im Grunde nicht schlecht, sondern nur leichtsinnig gewesen — schweigen wir von ihm, mein Fräulein! — Mir ist es gottlob besser ergangen, ich habe mir ein Vermögen erworben und gedachte anfangs, dasselbe in der Heimat zu genießen; das Schicksal meines Bruders treibt mich indessen wieder fort, — könnte ich den armen Gustav nur mitnehmen." Er schwieg einen Augenblick.

Klara betrachtete ihn genau; der Agent, welcher natürlich der eigentliche, von ihm selber bemitleidete Gustav war, machte, wie wir bereits bemerkt, keinen ganz angenehmen Eindruck.

„Ja," sagte sie bedauernd, „das ist freilich betrübend für Sie, doch wüßte ich nicht, inwiefern alles dieses mit mir oder meinem Interesse zusammenhängen könnte."

„Verzeihen Sie, mein Fräulein," versetzte Jenkel rasch, „das hat damit allerdings auch nichts zu schaffen, doch mußte ich mich Ihnen gegenüber legitimieren, um Ihr Vertrauen zu gewinnen. — In Amerika lernte ich einen jungen Mann kennen, der sich Wessenstein nannte und der Sohn des hiesigen verstorbenen Präsidenten war."

Klara, deren reizendes Antlitz bei dem Namen Wessenstein sich dunkler gefärbt, blickte ihn mit unruhiger Spannung an.

„Er erzählte von dem Schicksal seiner Familie," fuhr Jenkel gleichmütig fort, „und erwähnte auch seines jüngeren Bruders, der ebenfalls zugunsten seines schurkischen Schwagers enterbt sein sollte. Da nach den Bestimmungen des Testaments indessen von einem Prozesse wenig oder nichts zu hoffen sein und derselbe sich in alle Ewigkeit hinausspinnen werde, der amerikanische Wessenstein somit auch, da er mit Glücksgütern hinreichend gesegnet sei, sich niemals daran beteiligen werde, so gab er mir den Auftrag, in diesem Sinne auf seinen Bruder Herbert einzuwirken und ihn zu bestimmen, Europa zu verlassen und zu ihm zu kommen. Sollte derselbe, so sagte er, verheiratet oder verlobt sein, dann möge er Frau oder Braut mitnehmen und auf seinen brüderlichen Beistand rechnen, ihm eine sorgenfreie Zukunft zu gründen. — Nachdem ich bei meiner Rückkehr in die Heimat die Verhältnisse studiert und in Erfahrung gebracht, daß Herbert von Wessenstein eine Braut besitze, da war ich bereits entschlossen, mich zuerst an diese zu wenden, woran ich indessen (ich befinde mich seit acht Tagen hier) durch Krankheit bis jetzt verhindert worden. — Nun aber sind die Dinge in eine andere Lage getreten, — Ihr Verlobter, mein Fräulein, ist eines gemeinen Verbrechens angeklagt." (Forts. f.)

sich hierauf Barabas, ohne ein Wort zu seiner Entschuldigung zu sagen. Der Präsident beantragt, über Barabas eine protokollarische Rüge zu verhängen was angenommen wird. Schließlich wird alsdann der Fall des Abgeordneten Lengyel, der trotz wiederholter Zurechtweisung gelärmt hat, von dem Präsidenten an einen Auschuß verwiesen, der über die Ausschreitung Lengyels aburteilen wird. Hierauf vertagt sich das Haus, bis das neuzubildende Kabinett sich vorstellen wird.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 24. September.

Vorsitzender Herr Dr. Scharlau.

Für zwei nachträglich eingegangene Vorlagen wird die Dringlichkeit anerkannt, die eine Vorlage betrifft Erteilung eines Ausnahme-Baukonsenses, die andere bezieht sich auf anderweite Verwertung von bisher vermieteten städtischen Räumen. — In die geheime Sitzung verwiesen wird die Vorlage auf Vermietung der Gastwirtschaft des städtischen Schlacht- und Viehhofes für 12 000 Mark unter Ablehnung der höheren Gebote. — Vertagt werden zwei Vorlagen, dieselben betreffen die Genehmigung des Fluchtlinienplanes für einen auf der Ahrens Insel am Maschinenhaus der Bahnhofsbrücke anzulegenden öffentlichen Platz sowie das Projekt über Herstellung von Gartenanlagen auf dem Jakobikirchhofe. Die Vertagung der letztgedachten Vorlage erfolgt bis zur nächsten Etatsberatung. — Der Magistrat beantragt die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Festsetzung zweckmäßiger Etatsgrundsätze. Begründet wird dieser Antrag damit, daß das Rechnungsjahr 1902/03 einen Ueberschuß von nur 60 000 Mark ergeben hat gegen 535 000 Mark im Vorjahre. Es wird aus diesem Anlaß neuerdings die frühere Anregung aufgenommen, den Etat von den wechselnden Ueberschüssen unabhängig zu machen. Als Stadtverordnete sollen in die Kommission die Mitglieder der Finanzkommission delegiert werden, der Magistrat will dann eine entsprechende Anzahl Mitglieder ernennen. Die Versammlung stimmt diesen Vorschlägen zu. — Die Versammlung erklärt sich ferner damit einverstanden, daß der Antrag des Direktors Dr. Neisser, betreffend die Verbindung der geplanten Lungenheilstätte mit einem Krankenhause für Tuberkulose einer Kommission von 6 Magistratsmitgliedern und 12 Stadtverordneten zur Vorberatung überwiesen werde. Als Stadtverordnete werden für die Kommission in Vorschlag gebracht die Herren: Bleß, Blumenthal, Fischer, Dr. Freund, Höfs, Karow, Krause, Manasse, Dr. Scharlau, Siemon, Vogtherr und Dr. Wimmer. — Ein Einspruch gegen die Richtigkeit der Stadtverordneten-Wahllisten wird als unbegründet zurückgewiesen. — Der Vertrag mit der Leiterin der weiblichen Abteilung des städtischen Arbeitsnachweises, Frau Baetke, wird vom 1. Oktober d. J. ab auf ein weiteres Jahr verlängert. Herr Scholz als Referent illustrierte die vorteilhafte Entwickelung des Arbeitsnachweises durch eine Reihe von Zahlen. — Ein Antrag auf Bewilligung von 6000 Mark für Einrichtung einer Dampf-Wasserbad-Kocheinrichtung im Hause Rosengarten 45 wird dem Magistrat zurückgegeben, damit derselbe die Notwendigkeit der Vorlage noch näher begründe. — Für die Kanalisation des westlichen Teiles der Fährstraße, des Nord- und Südendes der Möllnstraße und eines Stücks der Freiburgerstraße werden 13 700 Mark bewilligt. — Auf Grund eines Stadtverordnetenbeschlusses hat der Magistrat eine Zusammenstellung der Leistungen für Fortbildungs- und Fachschulen vorgelegt, über die Herr Lippmann referiert. Darnach hat die Stadt im Jahre 1902 bar aufgewendet 22 412,50 Mark, wozu noch die Kosten für Heizung und Beleuchtung von 99 Klassenzimmern treten würden. Demgegenüber stellten sich die Leistungen der Innungen auf nur 10 700 Mark, wovon noch 5125 Mark an Schulgeld, Strafen u. dergl. wieder eingebracht wurden. Bei Durchnahme dieser Zusammenstellung wurde in der Finanzkommission die Frage zur Erörterung gebracht, wie weit die Vorbereitung für eine einheitliche obligatorische Fortbildungsschule gediehen sind. Der Herr Schulrat antwortete darauf, daß ein Ortsstatut für diese Schule bereits seit Jahresfrist fertig sei, nur ständen der Durchführung noch Schwierigkeiten entgegen. Namens der Finanzkommission beantragt der Referent, den Magistrat um baldige Unterbringung von Vorschlägen über die Organisation der einheitlichen Fortbildungsschule zu ersuchen. — Herr Berndt findet, daß die Zuschüsse der Innungen für die Fach- und Fortbildungsschulen in der Aufstellung des Magistrats nicht ganz richtig berechnet sind. Die Innungen stellten auch Lehr- und Beaufsichtigungskräfte, deren Tätigkeit in der Schlosser-Innung z. B. 1300 Stunden umfasse. Berechne man hierfür den Satz, den die Lehrer erhalten, also zwei Mark, dann ergebe sich schon ein Mehr von 2600 Mark und bei anderen Innungen werde die Sache wohl ähnlich liegen. Außerdem bedeute das Schulgeld nur eine nominelle Einnahme, denn in Wahrheit werde dasselbe weit häufiger von den Meistern als von den Lehrlingen gezahlt. Redner kommt zu dem Schluß, daß die Leistungen der Innungen durchaus nicht im Mißverhältnis zu den Opfern der Stadt stehen. — Herr Klein ist gegenteiliger Ansicht, er meint, daß die Innungen vielfach doch wohl noch mehr leisten könnten. — Herr Siemon vertritt den Standpunkt des Herrn Berndt, Herr Knappe will die städtischen Aufwendungen für den Lehrlingsunterricht in Vergleich gestellt sehen mit den Kosten der höheren Gymnasialklassen, er glaubt, daß dann die Mehrausgaben auf Seiten der Gymnasiasten sein würden. Herr Lippmann bemerkt, die Finanzkommission habe keineswegs die Aufwendungen für Fach- und Fortbildungsunterricht als zu hoch tadeln wollen, sie ziele mit dem gestellten Antrage nur auf eine günstigere Verwendung der Gelder ab. — Der Antrag der Finanzkommission wird zum Beschluß erhoben.

Herr Lippmann referiert ferner über einen Magistratsantrag auf probeweise Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts an der 8./10. Gemeindeschule auf der Lastadie. Zur Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt, daß überall, wo dieser Unterricht eingeführt ist, sich eine Zunahme des Sinnes für häusliche Beschäftigung ergeben habe. Mädchen, die unmittelbar nach dem Verlassen der Schule sich den Lebensunterhalt in einer Fabrik oder in anderen Geschäften zu verdienen genötigt sind, lernen in der Regel garnichts von der Hauswirtschaft kennen und sind dann, wenn sie heiraten, zur Führung des Haushalts nicht im stande. Viele Kinder, denen die Mutter fehlt, müssen noch im schulpflichtigen Alter oder spätestens sofort nach der Entlassung aus der Schule die Wirtschaft des Vaters leiten, von denen, die in den Dienst gehen, werden sehr viele, wenigstens in den ersten Jahren als Kindermädchen verwendet und lernen ebenfalls nichts von der Wirtschaft, und selbst viele von denen, die das Glück haben, zu Hause bei den Eltern bleiben zu können, werden von der Mutter in Haus und Küche nicht beschäftigt, weil sie sich auf einen Beruf vorbereiten. Für alle diese sei es von großer Wichtigkeit, wenn sie schon in der Schule lernen, was sie später nicht lernen können, obwohl sie es so notwendig brauchen. Vorgeschlagen wird zum ersten Versuch die Mädchenschule auf der Lastadie, weil sich bei ihr in dem alten Schulhause an der Gertrudkirche die geeigneten Räume zur Einrichtung der Küche finden weil der Stadtteil von einer Bevölkerung bewohnt wird, die dieser Hilfe besonders bedarf, und endlich, weil der Rektor Loose in hervorragendem Maße von der Wichtigkeit dieses Unterrichts überzeugt ist. — Die Finanzkommission hat dem Plane im Prinzip zugestimmt und die Kosten der ersten Einrichtung bewilligt, nämlich 930 Mark für den Ausbau der Räume und 1920 für sechs Kochherde nebst dem zugehörigen Kücheninventar. Die Beschlußfassung und die damit in Zusammenhang stehenden Bewilligungen bittet der Referent dagegen auszusetzen bis die Ergebnisse einer von Herrn Rektor Loose zu unternehmenden Informationsreise vorliegen. — Herr Klein wünscht Ausschreibung der Inventarlieferung, die Herr Baurat Meyer zusagt. — Herr Siemon widerspricht der Vorlage, da ihm die Einrichtung des Hauswirtschlichen Unterrichts für 13- und 14jährige Kinder als eine Spielerei erscheint. Redner würde sich für Unterrichtskurse der gedachten Art eher erwärmen, wenn dieselben nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters in Fortbildungskurse eingegliedert werden könnten. — Herr Schulrat Dr. Rühl bemerkt auf eine Aeußerung des Vorredners, daß er über die Verbreitung des hauswirtschaftlichen Unterrichts statistisches Material allerdings nicht zur Hand habe, seitdem jedoch vor zehn Jahren die Sache in Chemnitz begonnen worden sei, habe dieselbe sich in fast allen größeren Städten Bahn gebrochen. — Die Herren Vogtherr und Storch treten für die Vorlage ein, wobei sie heftige, persönlich zugespitzte Angriffe gegen Herrn Siemon richten. Diesen letzteren tritt Herr Berndt entgegen, der gleichfalls bezweifelt, daß Kinder von 12 und 13 Jahren schon fähig sein sollen, aus dem hauswirtschaftlichen Unterricht wirklich Nutzen zu ziehen. Eine Hinausschiebung der Unterrichtszeit bis in ein späteres Lebensalter würde ohne Zweifel sehr vorteilhaft sein, fraglich bleibe nur, ob sich das ermöglichen lasse. — Nachdem noch die Herren Manasse und Dr. Ifland für die Vorlage gesprochen, wird ein Schlußantrag angenommen und erfolgt darauf die Genehmigung der Vorlage mit der von der Finanzkommission beschlossenen Einschränkung. — Für die erwähnte Informationsreise des Rektors Loose nach Berlin und Charlottenburg werden in Gemäßheit einer besonderen Vorlage 98,16 Mark bewilligt.

Eine längere Erörterung wird noch veranlaßt durch eine Vorlage auf Eingemeindung des ganzen Gutsbezirks Zabelsdorf. Die Stadt hat zwar mit dem Besitzer des Gutes Zabelsdorf bereits einen Vertrag abgeschlossen, der das Recht der Stadtgemeinde zur Verlegung von Gas- und Wasserleitungsröhren sichern soll, der Durchführung des Vertrages haben sich jedoch neuerdings Schwierigkeiten in den Weg gestellt, die der Magistrat am besten durch Eingemeindung des ganzen Bezirkes zu heben hofft. Nachdem die Herren Lippmann, Manasse und Bleß sowie vom Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Haken und Syndikus Wolff sich eingehend über die erforderlichen Maßnahmen verbreitet, einigte die Versammlung sich auf folgenden Beschluß: „Der Magistrat wird ersucht, den Rittergutsbesitzer Harms dazu anzuhalten, 1. daß er für den Fundus der öffentlichen Wege, die zur Zeit des Vertragschlusses im Gutsbezirk Zabelsdorf existierten, Grundbuchblätter — soweit sie nicht schon vorhanden sein sollten — anlegen lasse und 2. daß er sowohl auf diesen neuanzulegenden Grundbuchblättern des Fundus dieser öffentlichen Wege als auch auf alle dem Gelände des Zabelsdorfer Gutsbezirkes, als dessen Eigentümer Herr Harms zur Zeit dieses Vertragschlusses eingetragen war — mit Ausnahme nur der heute von der Versammlung freigelassenen Parzellen — die in § 2 des Vertrages stipulierte Berechtigung der Stadtgemeinde das Eigentum an den jetzt vorhandenen öffentlichen Wege und dem in § 2 erwähnten Privatwege der Stadtgemeinde überträgt und ferner auf seinen Grundbuchblättern die Verpflichtung eintragen läßt das Gelände vor allen auf diesen Grundstücken neu zu schaffenden öffentlichen Wegen der Stadtgemeinde zu übertragen.“ Wegen der Eingemeindung soll der Magistrat geeignete Schritte unternehmen.

Die Versammlung nimmt Kenntnis von den zur Verminderung der Kindersterblichkeit in diesem Sommer getroffenen Einrichtungen (Abgabe von guter Milch), sie genehmigt den vorläufigen Abschluß am 30. September. — Herr Wehrmann regt an, künftig auch die kleineren Sanitätsmolkereien bei der Milchbeschaffung zu berücksichtigen, Herr Bürgermeister Roth glaubt jedoch, daß dies nicht ohne starke Mehrbelastung der Verwaltung möglich sein würde, weshalb gewichtige Bedenken gegen den Vorschlag beständen. — Wiederholt hat die Versammlung sich mit dem Fluchtlinien- und Höhenplan des von der Stadt schon erworbenen Zabelsdorfer Geländes zu beschäftigen. Der jetzige Besitzer, Kaufmann Gustav Feldberg, hat, gestützt auf die Vertragsbestimmungen, Aenderungen des Planes vorgeschlagen, die ihm einen Gewinn von mindestens 200 000 Mark abwerfen dürften. Dem stehen Nachteile für die Stadt gegenüber, deren Höhe Herr Wechselmann als Referent für die Vorlage mit 75 000 Mark in Ansatz bringt. Nur wenn Herr Feldberg diese 75 000 Mark erstattet, soll der Magistrat dem Vertrage zustimmen. — Herr Dr. Delbrück berechnet den Schaden der Stadt auf 100 000 Mark und er beantragt, diese Summe zu fordern. Nach kurzer Debatte stimmt die Versammlung dem Antrag Delbrück zu. — Für die Nebenanlagen der Messenthiner Waldhalle werden nach einem von der Hochbau-Deputation aufgestellten Projekt 8600 Mark bewilligt. — Genehmigt wird die Uebertragung von 4930 Mark aus schon bewilligten, aber nicht verwendeten Mitteln auf den laufenden Etat zur Erneuerung bezw. Instandhaltung der Alleen in der Barnimstraße. — Einem Stadtverordnetenbeschluß entsprechend überreicht der Magistrat den Anschlag für sämtliche auf das Schulgrundstück in Oberbredow entfallende Straßenbaukosten. Von der Straßenbau-Abteilung sind die Kosten einschl. provisorischen Herstellungen, Terrainerwerb, Gas, Wasser und Kanal auf 59 900 Mark berechnet. Als definitive Kosten sind hiervon 50 690 Mk. anzusehen. Die provisorischen Aufwendungen von 8810 Mark ließen sich fast ganz sparen, wenn eine Ausführung sogleich in definitiven Materialien bewirkt wird. Die Vorlage wird durch Kenntnisnahme erledigt. — Die Berechtigung zur Erhebung des Stättegeldes auf den Wochenmärkten wird nach erneuter Ausbietung vom 1. April 1904 ab wie folgt vergeben: bezüglich der Untermärkte, des Marktes an der Charlottenstraße und des Getreidemarktes vor dem Berliner Tor an den Stättegeldpächter Köbke für jährlich 45 400 Mark, bezüglich des Marktes an der Langenstraße, des Grünhofer Marktes und des Heu- und Strohmarktes auf der Silberwiese und des Weihnachtsmarktes an den Restaurateur Paul Schulz hierselbst für jährlich 4600 Mark; die bisherige Gesamteinnahme betrug 49 780 Mark.

Für die Wiederherstellung des Brunnens auf dem Schulhofe der 30. Gemeindeschule werden weitere 2800 Mark gefordert, nachdem bereits 700 Mark verausgabt sind, ohne daß die Bohrungen auf Wasser kamen. Gegen die Vorlage waren in der Finanzkommission Bedenken aufgestiegen, nachdem jedoch Herr Baurat Benduhn erklärt hatte, daß man gestern Wasser gefunden habe und nur noch 700 Mark zur Vollendung des Brunnens nötig seien, wurde die Vorlage an den Magistrat zurückgegeben damit dieser eine neue entsprechende Vorlage ausarbeite. — Der Vorlage, daß das Aufkommen an Warenhaussteuer 1903/04 derart zur Erleichterung der Gewerbesteuerklassen III und IV verwendet wird, daß von der Vierteljahrsrate der Gewerbesteuerklasse III und IV im laufenden Rechnungsjahre 60 Proz. nicht erhoben werden, zur Deckung vielmehr die Warenhaussteuer verrechnet wird, wird zugestimmt. — Ueber eine Petition des Hausbesitzers Hammerstein in Grabow wegen Rückzahlung von 10,80 Mark zu viel gezahlter Straßenreinigungskosten wird, dem Antrage des Referenten gemäß zur Tagesordnung übergegangen. — Die Vorlage, daß die Rampe zwischen Schuppen I und II im Freibezirk, wofür 5000 Mark bewilligt sind, nicht in Holz, sondern in Beton ausgeführt werde, wird abgelehnt und dem Antrage der Finanzkommission gemäß, der Magistrat um eine neue Vorlage in einfachster Form in Holzkonstruktion ersucht. Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung entbehrten des allgemeinen Interesses.

Kunst und Literatur.

Die „Hendel-Bibliothek“ (25 Pf.-Ausgabe) hat wieder eine neue Serie ihrer Bände herausgegeben, welche sich würdig den bisherigen Serien anschließt und den Zweck wirklich erfüllt, auch dem weniger Bemittelten Gelegenheit zur Beschaffung einer guten Bibliothek zu geben. Eröffnet wird die Reihe durch eine neue wohlfeile Ausgabe eines der vaterländischen Romane von Willibald Alexis: „Isegrimm“. Mit Vorbemerkung von Hans Marshall und dem Bilde des Verfassers (Nr. 1690—1696, geh. 1,75 Mark). Nr. 1697 bringt in der rühmlich anerkannten Uebersetzung von Alex. Neidhardt wieder ein Byron-Bändchen: „Mazeppa“. — „Die Insel“ (geh. 25 Pf., Leinenbd. 50 Pf.), das die kleineren „Poetischen Erzählungen“ des Dichters abschließt, die nun gleichzeitig in einem eleganten Geschenkbande mit Goldschnitt zum Preise von 2 Mark dargeboten werden. In Nr. 1698 beginnt eine Folge sachkundiger Bühnenbearbeitungen klassischer Stücke durch C. W. Schmidt mit Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ (geh. 25 Pf., Leinenbd. 50 Pf.) Diese Bearbeitungen von berufener Seite werden in Bühnenkreisen mit Freuden aufgenommen werden. Der Bearbeiter verbindet mit wissenschaftlicher Befähigung reichste Bühnenerfahrung; sein Urteil als rühmlich bekannter Dramaturg und Regisseur hat in der Bühnenwelt Gewicht. Mit Nr. 1699 schließen die Melchior Meyrschen stimmungsvollen „Erzählungen aus dem Ries“ ab. Das Bändchen bringt noch „Ende gut, alles gut“ (geh. 25 Pf., Leinenbd. 50 Pf.) und gleichzeitig erscheinen die „Erzählungen aus dem Ries“ nun in einem eleg. Geschenkbande zu 2,50 Mark gesammelt. Im Schlußband der Reihe tritt Maxim Gorki in Nr. 1700—1702 (geh. 75 Pf., Leinenbd. 1 Mk.) mit der Sammlung „Mein Reisegefährte und andere Novellen“ unter die Autoren der „Hendel-Bibliothek“ ein. Gorki ist gegenwärtig einer der gelesensten russischen Novellisten und in neuerer Zeit ist sein Name auch als Dramatiker allgemein bekannt geworden. Als erster Band der kommenden Reihe liegt bereits wieder eine literarische Feinheit vor: Björnsons jetzt über die deutschen Bühnen gehendes älteres Schauspiel „Der König“ in der ursprünglichen Fassung mit der programmatischen Vorrede des Dichters. „Ueber Geistesfreiheit“ (geh. 50 Pf., Leinenbd. 75 Pf.), die hier zuerst in wohlfeiler deutscher Ausgabe erscheint. — Wir empfehlen Bücherfreunden von neuem, sich vom Verlage Otto Hendel in Halle a. S. den Katalog senden zu lassen. Es kostet nichts und schon de Durchsicht bereitet Vergnügen, wenn man sieht, wie man hier für wenige Pfennige sich das Schönste aller Literaturen zu eigen erwerben kann.

Provinzielle Umschau.

In Greifenberg soll, wie uns von dort geschrieben wird, der Bau eines städtischen Schlachthauses vor dem Regator hinter dem St. Georgs-Hospital diesen Herbst in Angriff genommen werden, und werden die neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiet hierbei verwertet, sowie die neuesten Apparate dazu beschafft werden, deren Aufstellung und Einrichtung von der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vormals Beck und Henkel in Kassel übernommen wird. Das Verwaltungsgebäude enthält die Wohnungen für den Schlachthaus-Inspektor, den Hallenmeister und den Heizer, außerdem Büreau, Fleischschauzimmer und Meisterstube. Es können nach Fertigstellung im Schlachthause täglich 30 Schweine, 14 Stück Kleinvieh und 4 Rinder geschlachtet werden. — Ein stolzes Roß muß es gewesen sein, das in Pyritz von der Perleberger Viehversicherung zum meistbietenden Verkauf gestellt war, es erzielte ein Höchstgebot von — 1 Mark. Das Pferd wurde dann sofort der Abdeckerei überwiesen. — Der Kreistag in Swinemünde hat den Bau eines neuen Kreishauses abgelehnt. — In Stolpmünde fand gestern die Schlußsteinlegung für den Molenbau statt, als Ehrengäste nahmen Unterstaatssekretär Schultze, Oberpräsident Frhr. v. Maltzahn-Gültz, Regierungspräsident v. Schwerin-Köslin und Ober-Regierungsrath Frhr. v. Lützow-Stettin teil.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. September. Der Sektion VI der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft gehören am 1. Oktober d. J. aus der Provinz Pommern folgende Herren als Mitglieder des Vorstandes an: als Vertrauensmänner die Herren R. Rückforth-Stettin, W. Lebender-Stargard, R. Nagel-Dramburg, C. Ascher-Köslin, Koltermann-Lauenburg, C. Hinrichs-Greifswald und R. Schultz-Wollin, und als Stellvertreter die Herren Willy Nelle-Grünhof-Stettin, F. Gerbitz-Zachan, E. Müller-Schivelbein, Ad. Rohn-Köslin, E. Modrow-Putbus und P. Oehmke-Pasewalk.

— Der unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs stehende Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten veranstaltet vom 29. April bis 8. Mai 1904 in den prächtigen Räumen der Philharmonie zu Berlin eine große Gartenbau-Ausstellung. An Geldpreisen und Medaillen hat

Berliner Börse

vom 24. September 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,245
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175
Belgische "	80,70
Englische Bankn.	20,375
Französische "	80,95
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,05 G
Russische "	216,00
Zollcoup. 100 R.	323,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,50 G
" "	3½	101,50 G
" "	3	89,70 G
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,40 G
" "	3½	101,50 B
" "	3	89,70 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,50
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10
Berliner " 1898	3½	99,70 B
Breslauer "	3½	99,75 G
Casseler "	3½	99,80 G
Dortmunder "	3½	98,20 G
Düsseldorfer "	3½	99,50 G
Duisburger "	3½	98,25 G
Elberfelder "	4	102,10 G
Essener "	3½	99,20 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 B
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,90 G
Magdeburger "	3½	100,00 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,60
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	98,50
" "	3	87,80 G
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 19	3½	100,00 G
" " 18	3½	95,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,70 G
" "	3	89,50 G
Westpr. "	3½	98,40 G
Berl. Pfandbriefe	5	117,50 G
" "	4½	113,50 G
" "	4	106,00 G
" "	3½	101,80 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,90 G
" "	3½	99,50 G
" "	3	87,60 G
Ostpreußische "	4	105,00
" "	3	87,80 B
Pommersche "	3½	98,40 G
" "	3	87,30 G
Posensche 6—10 "	4	102,40 G
" Serie A. "	3	88,70 G
" C. "	3½	99,20 G
Sächsische "	4	103,25
" "	3½	99,75
" landschaftl. "	3	88,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,25 G
Schlesw.-Holst. "	4	105,20 G
" "	3½	98,80
" "	3	88,00 G
Westfälische "	4	103,40
" "	3½	99,40
" "	3	88,00 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.-u. Nm. Rentenbr.	4	103,75
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,50 G
" "	3½	99,10 G
Posensche "	4	103,60 B
" "	3½	99,25 G
Preußische "	4	103,50 B
" "	3½	99,25 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,90 G
" "	3½	99,25 G
Sächsische "	4	103,60 B
Schlesische "	4	102,90
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,90
" "	3½	99,25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	87,75 G
" amort.	3	87,75 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,30 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,75
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,10
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	148,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	86,00 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,00 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	100,70 G
" 1898 "	4½	92,20
Finländische Loose	—	85,60 G
Griechische Anleihe	1,60	40,60 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,60 G
" Gold- "	1,60	39,60 G
Italienische Rente	4	102,20 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,40
Oesterr. Gold-Rente	4	101,60 G
" Papier- "	4⅕	100,40 G
Barletta-Loose	—	18,30 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	91,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,50 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,00 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,00
" Staatsch. (Lok.)	3	80,50 G
" 1860er Loose	4	152,30 G
" 1864er "	—	421,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	52,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,60 G
" " 1889	4	85,50 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,10 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	443,10
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	—,—
Spanische Schuld	4	91,10 G
Türkische Anleihe	1	57,75
" Administr.	4	86,00 G
" 400 Frcs.-L.	—	128,25
Ungar. Gold-Rente	4	98,40 B
" Kronen-Rente	4	96,50 G
" Staats-R. 1897	3½	87,80 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,10 G
" amort. St.-A.	4	69,75 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,70 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
" "	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str.-H.-B.-Pf.	4	75,25 G
" "	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,50 G
" Präm.- "	4	135,25 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,20 G
" " 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	96,80 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" " 11. 12	4	—,—
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	107,00 G
" " 4	4½	114,90 G
" " 10	4½	111,40 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,40 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
" "	4	99,50 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	93,50 G
" "	3	85,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,90 G
Crefelder	88,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	195,00
Eutin-Lübeck	57,60 G
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	117,50 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	111,25 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,50 G
Allgem. Deutsche Klub.	40,75
" Lok.- u. Strb.	137,10
Barmen-Elberfelder	146,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	108,25
" Straßenbahn	151,75 B
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	197,10 G
Hamburger "	168,80 G
Magdeburger "	125,50 G
Stettiner "	125,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,10 G
Bergisch-Märkische	99,70 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,10 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	65,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	103,75 G
Hansa, Dampfschifff.	117,50 G
Kette, D. Elbschifff.	65,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,90
Norddeutscher Lloyd	101,60 G
Schles. Dampfer-Co.	69,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,80 G
Berliner Bank	90,30 G
" Handels-Ges.	152,00 G
Braunschw. Bank	115,00 G
Breslauer Diskont-Bank	112,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	96,70 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,10 G
Danziger Privatbank	112,50 G
Darmstädter Bank	135,50 G
Deutsche Bank	210,90
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Discontо-Comm.	185,00
Gothaer Grundkred.-B.	140,30 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,30 G
Hannoversche Bank	124,30 G
Kieler "	138,50
Kölner Wechslerbank	98,80 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	172,20 G
Magdeb. Bank-Verein	122,50 G
" Privatbank	93,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	201,00 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,60 G
Mitteld. Bodencredit	88,80 G
" Credit-Bank	114,00 G
Nationalbank für Dtschl.	119,00 G
Nordd. Creditanstalt	101,90 G
" Grundcredit	99,25 B
Oesterr. Creditbank	200,90
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	145,10 G
" Centr.-Boden- "	181,30 G
" Hypoth.-Akt.- "	109,10 G
" Pfandbrief- "	137,00
Reichsbank	151,50 G
Rheinische Bank	40,00 G
Sächsische "	128,50 G
Westdeutsche "	92,00 G
Westfälische "	114,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	106,60
	Bock	154,75 G
	Böhm. Brauhaus	190,50 G
	Bolle Weißbier	63,75 G
	Landré	193,00 G
	Patzenhofer	232,00 G
	Pfefferberg	244,00 G
	Schöneberg Schl.	180,00 G
	Schultheiß	227,00
	Bochumer	118,50 G
	Germania Dortm.	211,50 G
	Accumulatoren-Fabrik	156,90 G
	Allg. Berl. Omnibus	231,00 G
	Allg. Elektr.-Gesellsch.	190,30 G
	Aluminium-Industrie	196,25
	Anglo-Central-Guano	96,90
	Anhalt Kohlenwerke	79,00
	Berl. Elektricit.-Werke	177,25 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	97,10 G
	Bielefeld. Masch.	296,50
	Bismarckhütte	226,00 G
	Bochumer Bergwerk	69,50 G
	" Gußstahlwerke	180,50 G
	Brnschw. Kohlenwerke	159,50 G
	Bredower Zuckerfabrik	59,75 G
	Breslauer Oelfabrik	60,30 G
	Chemische Fabrik Buckau	129,40 G
	Concordia Bergbau	309,25
	Deutsche Gasglühlicht	189,00 G
	" Spiegelglas	180,50 G
	" Steinzeug	276,80 G
	" Waffen u. M.	206,00 G
	Donnersmark-Hütte	226,75 G
	Dortmund Union	82,00 G
	Dynamite Trust	149,90 G
	Egestorff Salzwerke	134,75 G
	Fraustädter Zuckerfabr.	145,00 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	86,00 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	108,50 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	220,00 G
	" Masch. conv.	146,00 B
	Hamb. Elektr.-Werke	142,00 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	76,00
	Hannov. Masch.-Pr.	318,00 G
	ibernia Bergw.-Ges.	182 40
	Hirschberger Leder	135,25 G
	" Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	379,90 B
	Hörderhütte conv. neue	96,00 B
	Hoffmann Stärke	190,00 G
	Hofmann Waggon	209,75 G
	Ilse Bergbau	201,50 G
	Köln. Bergwerke	390,25 G
	König Wilhelm conv.	222,75 G
	" " St.-Pr.	297,75 G
	Lauchhammer	117,50 G
	Laurahütte	224,75 G
	Ludwig Löwe u. Co.	257,00
	Magdeb. Allg. Gas	133,90 G
	" Baubank	85,25 G
	" Bergwerk	—,—
	" " St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	—,—
	Nähmaschinenfbr. Koch	179,75 G
	Norddeutsche Eiswerke	55,70 G
	" Gummi	85,25 G
	" Jute-Sp.	104,00 G
	Nordstern Bergwerk	256,00
	Oberschles. Chamotte	149,50 G
	" Eisenb.-Bedarf	122,00 G
	" Eisen-Industrie	103 00 B
	" Kokswerke	128,80 G
	" Portl.-Cement	121,25 G
	Oppeln. Portl.-Cement	129,60 G
	Osnabrücker Kupfer	78,70 B
	Phönix Bergwerk	148,00 G
	Pos. Sprit-Akt.-Ges.	232,25 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	209,00 G
	" Metallwerk	68,25 G
	" Stahlwerk	164,00 G
	" Industrie	122,40
	Rhein.-Westf. Kalkw.	114,25 G
	Sächsische Gußst. Döhl	204,00 G
	Schering Chem. Fabrik	228,50 B
	Schles. Bergb. Zink	369,00 B
	" Elektr.- u. Gasg.	123,80 G
	" Kohlenwerk	21,25 G
	" Portl.-Cement	169,75 G
	Siemens u. Halske	123,50
	Stettin-Bredow Cem.	137,75 G
	" Chamotte	295,25 G
	" Elektric.-Werke	134,80 G
	" Gristow	54,00 G
	" Vulkan B.	206,25 G
	Stoewer Nähmaschin.	143,50 G
	Stolberger Zink.	141,50 G
	" " St.-Pr.	—,—
	Stralsund. Spielkarten	118,50 G
	Union Chem. Fabrik	140,30 G
	" Elektricit-Ges.	122,75 G
	Varziner Papierfabrik	204,75 G
	Victoria Fahrrad	62,25 G

der Verein aus seinen eigenen Mitteln 10 000 Mark ausgesetzt; außerdem stehen Staatsmedaillen und Ehrenpreise in Aussicht. Da seit dem Jahre 1897 keine Frühjahrsausstellung in Berlin stattfand, so ist eine rege Beteiligung zu erwarten. Das Programm wird in einigen Wochen erscheinen.

— Das Stadttheater wird, wie schon mitgeteilt, am Sonntag die Saison mit der Oper „Mignon" eröffnen und dürfte die Wahl gerade dieses poesievollen Werkes von allen Opernfreunden mit Freude begrüßt werden. Die Hauptpartien werden von den Damen Beling-Schaefer, v. Kirchfeld und den Herren Dr. v. Kamienski, Zarest, Werner und Bauer gesungen. Montag folgt als erste Schauspielvorstellung Scribes Lustspiel „Feenhände", das unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Gluth vorbereitet wird. Als erste Wagner-Aufführung geht Dienstag „Der fliegende Holländer" in Szene. Die erste Wiederholung von „Mignon" findet Mittwoch statt. Schon die Wahl dieser ersten Vorstellungen dürfte ein deutliches Zeugnis dafür geben, daß die Direktion bestrebt ist, das Repertoir auf jenes vornehme Niveau zu führen, wie es einzig und allein das Interesse unseres Kunstinstituts erfordert. Das von der Direktion versuchsweise ins Leben gerufene Abonnement für die Dienstag- und Freitag-Vorstellungen erfreut sich der regsten Beteiligung und dürfte noch weiteren allgemeinen Anklang finden. Wir stehen daher nach dem von der Direktion ausgegebenen Programm vor einer verheißungsvollen interessanten Saison und dürften uns die erworbenen Novitäten neben den guten Repertoirstücken älterer und neuerer Richtung viele genußreiche Abende versprechen.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß der Stettiner Eisenbahnfahrplan mit den am 1. Oktober d. J. eintretenden Veränderungen im Inseratenteil der heutigen Nummer zu finden ist.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Vor wenigen Jahren starb der in Stettin, in unserer Provinz und weit darüber hinaus wohlbekannte Kommerzienrat Quistorp. Viel und verschieden wird über den Mann geurteilt, ob und mit wieviel Recht ein abfälliges Urteil am Platze ist, lassen wir dahingestellt. Mag sein Verhältnis zu den Vätern der Stadt nicht immer ein gutes gewesen sein, mag auch sonst der eine oder andere aus der Bürgerschaft ein Recht haben zu grollen, so verschwinden diese Mängel doch wie ein kleiner Schatten gegenüber den großen Vorzügen des Verstorbenen, die ihren Ausdruck fanden in der Fürsorge und dem Drange Gutes zu wirken und ins Leben zu rufen für das allgemeine Wohl der Stettiner. Wie er, der Verstorbene, seinen patriotischen Dank betätigt hat dem großen deutschen Volksmann Ernst Moritz Arndt, dem er auf eignem Grund und Boden ein Denkmal stiftete, so dürfte es wohl Ehrensache der Stettiner Bürger sein, der Bürger, die sich täglich in Quistorp'schen Schöpfungen ergehen und an Quistorpschen Schöpfungen erfreuen, beizusteuern zu einem Denkmal der Dankbarkeit für Quistorp. Hoffen wir daß es nur dieser Anregung bedarf, um die Sache in Fluß zu bringen.

* Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß gestern in geheimer Sitzung, die Gastwirtschaft auf dem Schlacht- und Viehhofe vom 1. April 1904 ab auf sechs Jahre an den Restaurateur Albert Jäger zu vermieten. Die Pachtsumme soll 12 000 Mark betragen. Es lagen noch Gebote bis zu 13 000 Mark hinauf vor, dieselben wurden jedoch zurückgewiesen.

* Die Greifenstraße ist auf der Strecke zwischen Paradeplatz und Elisabethstraße für Wagen und Reiter gesperrt. Der Fahrdamm dieser Straßenstrecke wird mit Asphalt belegt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 25. September. Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung gegen den der Unterschlagung im Amte angeklagten früheren Schulzen und Eigentümer Karl Matzdorf aus Müggenburg endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

— In Magdeburg wurde die Arbeiterfrau Melzer aus Hobeck, welche ihr 3½jähriges außereheliches Kind in brutalster Weise zu Tode mißhandelt hatte, zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

— In Oschersleben verstarb vor einigen Tagen die neunjährige Tochter des Arbeiters Meyer, nach ärztlicher Feststellung an Gehirnentzündung, und wurde beerdigt. Da aber nach Ansicht der Mutter das Kind in der Schule vom Lehrer Schläge über den Kopf erhalten haben soll, wurde die Exhumierung der Leiche angeordnet.

— Ein interessanter Fall von Gehorsamsverweigerung in der schweizerischen Miliz wird aus Freiburg (Schweiz) gemeldet: Der sozialdemokratische Rechtsanwalt Naine aus Chaux-de-Fonds, der der schweizerischen Miliz als Trainsoldat angehört, hatte sich gelegentlich der jüngst abgehaltenen Manöver geweigert, dem Marschbefehl zu gehorchen. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis, Degradation, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres und Zahlung der Prozeßkosten verurteilt.

— Der bekannte Fall des Postbeamten Richard Wagner wurde gestern vor der Disziplinarkammer in Kassel verhandelt. Die Disziplinarkammer erkannte auf Dienstentlassung, weil Wagner in und außer dem Dienst sich der Achtung unwürdig gemacht habe, die sein Amt verlange. Wagner, der persönlich erschienen war, erklärte, Sozialist und Atheist zu sein, und bat darum, ihm eine Pension zu gewähren, da er 14 Jahre im Postdienst gewesen sei. Diese Bitte wurde unberücksichtigt gelassen.

Essen a. Rh., 24. September. Fähnrich Hüssener stellte gegen die „Essener Volkszeitung" wegen Beleidigung Strafantrag; er wurde jedoch mit seinem Verlangen von der Essener Staatsanwaltschaft abgewiesen.

Hamburg, 24. September. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur Wabersky des sozialdemokratischen Hamburger „Echo" wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch eine Sonntagsplauderei, betitelt „Venezolanisch-Deutsches" zu dreimonatiger Festungshaft. Der Staatsanwalt beantragte eine fünfmonatige Gefängnisstrafe.

Schiffsnachrichten.

— Nach einer Lloydmeldung aus Aden ist dort der Dampfer „Trouver" mit allen Passagieren und der Mannschaft des verlorenen, einer französischen Linie gehörigen Schiffes „Admiral Gueydon" an Bord angekommen. Wie es sich herausstellt, geriet der „Admiral Gueydon" in Brand und lief dann auf die arabische Küste auf.

Vermischte Nachrichten.

— (Jubiläum.) Heute, am 26. September, blickt die Viktoria auf eine 50jährige Tätigkeit zurück. Die Gesellschaft begann mit der Transport-Versicherung, führte 1861 die Lebensversicherung, 1883 die Unfallversicherung, 1889 die lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherung, 1902 die Volksversicherung und 1901 die Haftpflichtversicherung ein. Die allbekannte große Entwickelung der Viktoria, in der sie alle anderen Gesellschaften unseres Kontinents überflügelte, fällt erst in die letzten 10—20 Jahre. Seit 1888 wuchs ihr Gesamtvermögen von 37 Mill. Mark auf 400 Mill., die jährliche Prämien- und Zinseneinnahme von 8 auf nahezu 100 Mill. Mark, der Jahresüberschuß von 1,5 auf 18,2 Mill. Mark, der für die Versicherten zurückgestellte Gewinn von 3,4 auf 66 Mill. Mark und der Lebensversicherungsbestand von 135 auf 1050 Mill. Mark. Die Viktoria hat zuerst und allein von allen deutschen Gesellschaften einen Bestand von einer Milliarde Mark überschritten. Heute ist der Vermögenszuwachs eines Jahres so groß wie das bis zum Jahre 1890 angesammelte Vermögen. 1888 gab es auf der Direktion 100 Bureaubeamte, 96 deren 500 und heute über 1100! Die Zahl der angestellten Personen überhaupt beträgt ca. 5000, die Agenten ungerechnet. 1895 bezog die Gesellschaft ein großes neues Geschäftshaus, schon 1897 war ein Erweiterungsbau nötig und jetzt steht wieder ein großes Gebäude im Rohbau fertig da. Der Gebäudekomplex, 11 145 Qm. groß, umfaßt 6 Hausgrundstücke und geht von einer Straße zur andern. Außerdem hat die Viktoria über 250 Filialbureaus.

— (Der Ursprung des Beinkleides.) Ueber das gallische Beinkleid, seinen Ursprung und seine Ausbreitung wird in einem das wesentliche knapp zusammenfassenden Aufsatz in der „Revue archéologique" berichtet. Danach findet sich das älteste Zeugnis für die braca der Gallier in Polybios' Bericht über die Schlacht von Telamon (225 v. Chr.). Die Hose hat aber, ehe sie zu den Galliern kam, eine weite Wanderung zurückgelegt: sie ist vom Orient ausgegangen, wo sie bei den Persern schon sehr früh üblich war. Von diesen lernten sie die Skythen kennen, die sie den ostelbischen Germanen übermittelten. Erst von diesen gelangten sie zu den Galliern, die sie ihrerseits wieder auf die Römer der Kaiserzeit übertrugen. Von ihnen kam sie nebst der Benennung, was in dem genannten Aufsatz übrigens nicht erwähnt ist, zu den späteren Griechen; die heutigen Inselgriechen bezeichnen ihre weite Pluderhose noch als vráka. Damit hat die Hose ihre Kulturrundreise zurückgelegt und ist an ihren Ausgangspunkt, den Orient, zurückgekehrt. Das Wort hat sich aus einer indogermanischen Wurzel Chrâg entwickelt, die denselben Sinn wiedergibt, der in dem französischen Wort cul (culotte) steckt.

— Der „Newyork Herald" (Pariser Ausgabe) erzählt, daß Herr Kornelius Vanderbilt, der vom Vater enterbt worden war, weil er eine den Eltern nicht genehme Dame als Gattin heimgeführt hatte, an der Newyorker Börse ungeheuer viel Geld verdient habe. Es soll sich um ungefähr vierzig Millionen Mark handeln, was schon ein ganz achtbarer Gewinn wäre. Der „arme" Vanderbilt besitzt jetzt etwa 80 Millionen Mark, aber er will sein Vermögen bis auf 400 Millionen bringen, um so viel zu besitzen, als ihm durch Erbschaft zugefallen wäre, wenn er bei seiner Heirat die Familie um Rat gefragt hätte.

— In Raincy (im Departement Seine-et-Oise) starb vor einigen Tagen ein reicher Bankier, Herr Morel, der der kleinen Gemeinde testamentarisch eine bedeutende Summe hinterließ, die sie jedoch nur dann erhalten sollte, wenn sie sich bereit erklärte, eine etwas eigenartige Bedingung zu erfüllen. Der Verstorbene hatte nämlich kurz vor seinem Tode ausdrücklich bestimmt, daß sein Leichnam feierlich drei Stunden lang durch die Straßen der Stadt spazieren geführt werden müsse. Was tut man nicht um des lieben Geldes willen. Und so beschloß denn auch die Gemeinde Rainy, den seltsamen letzten Willen des Herrn Morel zu erfüllen. Drei Stunden lang zog der Leichenzug mit Musik und Fahne durch die engen Straßen des Städtchens, zum großen Jubel der Kinder und der Gaffer. Jetzt kann Raincy die anständige Erbschaft in Ruhe genießen.

— Ein Familiendrama spielte sich in Stockholm ab. Dort erschoß der Major Gyldenhammar in einem Anfall von Geistesstörung seine Tochter und tötete sich darauf selbst.

Portland (Oregon), 24. September. Vier maskierte Männer hielten 21 Meilen östlich von hier den Schnellzug der Oregon Railway and Navigation Company an. Die Räuber zwangen den Lokomotivführer, sie zu begleiten. Sie sprengten den Gepäckwagen, den sie irrtümlich für den Postwagen hielten, mit Dynamit. Ein Bahnbeamter schoß auf sie und tötete einen von ihnen. Die übrigen entkamen, jedoch ohne etwas geraubt zu haben. Durch einen unglücklichen Zufall wurde auch der Lokomotivführer durch einen Schuß tötlich verwundet.

Praktisches für den Haushalt.

Wie klärt man trüben Essig? Zu 1 Liter Essig werden 2 Teelöffel frische, süße Milch gegeben. Nach ungefähr 24 Stunden hat sich meist alles Trübe auf den Boden gesetzt; sollte dies jedoch in 2—3 Tagen nicht geschehen sein, so wiederholt man den Aufguß noch ein- oder zweimal. Nachdem sich der Essig geklärt, gieße man ihn von dem Bodensatz vorsichtig ab.

Um Obstflecke von Messern zu entfernen, taucht man ein Wollläppchen in fein gestoßene Kohlenasche und reibt die Klingen damit tüchtig ab, spült sie dann in lauwarmem Wasser ab, bestreicht sie mit Oel, was man dann mit einem weichen Tuch abputzt, bis sie trocken und blank sind. Auf diese Weise kann man selbst veraltete Flecken von dem Stahl entfernen.

Waschschwämme zu reinigen. Der zuvor naßgemachte Schwamm wird möglichst gut ausgedrückt und auf einen Teller mit fein gestoßenem, geschmolzenem Chlorcalium bestreut. Nach ungefähr zwanzig Minuten, nachdem das Chlorcalium zerflossen ist, wird der Schwamm in reinem Wasser gut ausgewaschen und getrocknet. Er ist alsdann wieder vollständig elastisch und so gut wie ein neuer befähigt, Wasser aufzusaugen.

Auffrischen der Fußböden. Gestrichene Fußböden, die durch vieles Aufwischen schon matt geworden sind, werden wieder neu durch Einreiben mit Leinöl und Eiweiß. Ein Teller mit Leinöl wird mit dem Weiß von zwei Eiern tüchtig vermischt; mit einem wollenem Lappen wird der vorher gereinigte trockene Boden damit fest eingerieben. Dann reibt man mit einem zweiten Wolllappen tüchtig nach, damit alles gleichmäßig schön glänzt und trocknet. Der Boden wird dann wieder wie neu aussehen. Man muß sich dann nur beim Gehen in Acht nehmen, weil man leicht ausgleitet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. September. In einem Regierungserlaß wird es als erstrebenswert bezeichnet, die Schulkinder mit dem Wesen des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes bekannt zu machen. Infolgedessen haben sich einige Landesversicherungsanstalten bereit erklärt, Akten verstorbener Rentenempfänger mit den dazu gehörigen Quittungskarten für die Schulen zur Verfügung zu stellen, damit an der Hand dieses Materials die Schulkinder über das Wesen des Gesetzes in anschaulicher Weise unterrichtet werden können.

Die deutschen Gewerkschaften verausgabten im Jahre 1902 für Streiks rund 22 Prozent ihrer Gesamtausgaben; für Arbeitslosen-, Kranken-, Invaliden- usw. Unterstützung aber rund 34 Prozent. In den englischen Gewerkschaften betrug dagegen der Aufwand für Streikgelder rund 12½, der für Krankengelder, Altersunterstützung, Begräbniskosten usw. rund 60½ Prozent der Gesamtausgaben. Der Unterschied in der Tendenz beider Gewerkschaftsorganisationen springt in die Augen. Die deutschen Gewerkschaften sind eben in erster Linie Streikverbände.

Mährisch-Ostrau, 25. September. Im Ostrauer Karolinen-Kohlenrevier ist der Streik ausgebrochen. Die einzelnen Kohlenvertreter wurden angewiesen, mit Offerten von Kohlenlieferungen zurückzuhalten. Inzwischen haben sich die Kohlenpreise für Hausbrandkohle wesentlich erhöht.

Groß-Wardein, 25. September. In der gestern Abend abgehaltenen Hauptversammlung der protestantisch-liberalen Gesellschaft hielt Graf Tisza eine Rede gegen die ungarische Sozialdemokratie und sagte, daß die ungarischen Sozialdemokraten sich hauptsächlich aus Beschäftigungslosen rekrutieren, die durch halbgebildete Rädelsführer verhetzt werden. Die Agitation derselben verdient nicht die geringste Sympathie.

Pest, 25. September. Gestern Abend fand ein Ministerrat statt, in welchem Graf Khuen-Hedervary die bisherigen Minister zum Verbleiben im Amte zu bewegen suchte. Das Resultat der Bemühungen ist noch nicht bekannt. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, Graf Khuen habe die Mission übernommen, die Militärfrage zu regeln und das Land aus den Exler-Zustand zu führen; allgemein wird die Möglichkeit einer Verwirklichung dieses Programms bezweifelt. Die Konstituierung des Ministeriums wird unbedingt einige Tage in Anspruch nehmen.

Rom, 25. September. Kardinal Rampolla hat alle seine Aemter bis auf das des Ersten Erzpriesters am St. Peter niedergelegt, um sich den Arbeiten zu einem großen Geschichtswerk zu widmen.

London, 25. September. Sir Campbell Bannerman hielt gestern in Clayquat (Schottland) eine längere Rede über die Zollfrage; er bekämpfte die Chamberlainschen Pläne auf das heftigste und erklärte, die Regierung sei nach wie vor Anhängerin des Protektionismus, obgleich das Land hiervon nichts mehr wissen wolle. Wenn auch Chamberlain gegangen, so sei doch Balfour geblieben, um das Land vorzubereiten, bittere Pillen zu schlucken.

Die Ministerkrisis ist noch immer nicht behoben. Mangels zuverlässiger Nachrichten stellen die Blätter lediglich Vermutungen über die Besetzung der einzelnen Posten an.

Belgrad, 25. September. Die hier eingetroffenen Nachrichten, daß Oesterreich-Ungarn im Sandschak Novi-Bazar bedeutende Mengen von Munition anhäufe, beunruhigen hier sehr. — Der serbische Gesandte in Konstantinopel telegraphierte, daß der Sultan die sofortige Zurückziehung der türkischen Truppen von der serbischen Grenze versprochen und die Anerkennung der serbischen Nationalität in der Türkei mittelst Irades innerhalb 10 Tagen zugesichert habe.

Einer der Haupträdelsführer, der Hauptmann Novakovitsch, hat gegen den Zusammentritt des Gerichtshofes protestiert, indem er behauptet, das Urteil sei schon vor Zusammentritt genau vorgeschrieben gewesen. Der Gerichtshof sei daher befangen.

Im Prozeß gegen die Nischer Anti-Verschwörer scheinen fortdauernd einige angeklagte Offiziere zum Rückzug zu blasen, indem sie erklären, sie billigen die Verschwörung gegen König Alexander und seien durch falsche Vorspiegelungen bewogen worden, das Memorandum zu unterschreiben, weshalb sie sich auch vorbehalten, gegen die Rädelsführer Klage anzustrengen. — Die Verhandlungen betreffs Vereinigung der beiden radikalen Gruppen erleiden einen Aufschub bis zum Zusammentritt der Skupschtina.

Sofia, 25. September. Der neueste türkische Reformversuch scheint auf Sand geraten zu sein, die Lage hat sich mit dem gestrigen Tage bedeutend zugespitzt. Der Sultan hat zwar die von der hiesigen Regierung gestellte Frist eingehalten und der türkische Vertreter hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß durch ein kaiserliches Irade eine Reform-Kommission ins Leben gerufen werden solle, aber man weiß nichts über die Zusammensetzung dieser Kommission, welche aus Gegnern der Bulgaren zusammengesetzt sein dürfte. Da aber außerdem die Vorbedingung für die Tätigkeit der Kommission die Einstellung der türkischen Mobilmachung an der bulgarischen Grenze sein müßte, während die Türkei neue Streitkräfte gegen Süd-Bulgarien vorschiebt, so erklärte Ministerpräsident Petrow dem türkischen Vertreter, daß er sich bei einer solchen Sachlage auf weitere Verhandlungen über die Reformpläne nicht einlassen könne, obwohl die Anregung zu denselben im Interesse der Erhaltung des Friedens von Bulgarien ausgegangen sei.

Algier, 25. September. Nachdem mehrere Fälle von Typhus unter den Truppen, welche an den Manövern teilnehmen, festgestellt worden sind, haben die Militärbehörden die Manöver eingestellt. Die Kranken wurden in das Lazarett von Blidah gebracht; es handelt sich größtenteils um Zuaven.

Rio de Janeiro, 25. September. Der Luftschiffer Santos Dumont hat sich gestern wieder nach Frankreich begeben. Bis zum letzten Tage wurde er von der Bevölkerung auf das herzlichste gefeiert. Seine Reise hat das Resultat, daß der brasilianische Kongreß einen Preis von einer halben Million ausgesetzt hat zu einem Wettbewerb von Luftschiffern, welcher alljährlich in Rio de Janeiro stattfinden soll.

Melbourne, 25. September. Sir Barton hat sein Amt als Premierminister niedergelegt, nachdem er zum Mitgliede des obersten Gerichtshofes ernannt worden ist.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 25. September 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Magdeburg, 24. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 16,65 G., 16,85 B., per Oktober 17,70 G., 17,75 B., per November-Dezember 17,60 G., 17,70 B., per Januar-März 17,95 G., 18,00 B., per April 18,10 G., 18,20 B., per Mai 18,25 G., 18,30 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 24. Septbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Loko: Tubs und Firkins 43,75. Doppel-Eimer 44,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 26. September 1903.

Bei wenig veränderter Temperatur andauernd heiter.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 27. September (16. n. Trinit.):

Schloßkirche:
Herr Pastor Springborn um 8½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Seemann.
Um 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier für die Konfirmierten und deren Angehörige: Herr Konsistorialrat Haupt.

Jakobi-Kirche:
Sonnabend Nachm. 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Lic. Dr. Lülmann.
Herr Pastor Steinmetz um 8½ Uhr.
Herr Pastor Lic. Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Pastor Lic. Jüngst um 2 Uhr.
Der bisher sonntäglich um 8½ Uhr früh stattgefundene Gottesdienst, findet vom Sonntag, den 4. Oktober ab, um 5 Uhr abends statt.

Bugenhagen-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Sonnabend Nachm. 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Herr Prediger Baerwaldt.
Herr Prediger Baerwaldt um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Thimm um 2 Uhr (Kindergottesdienst).
Um 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Herr Pastor Springborn.
Montag um 10 Uhr Einsegnung, Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Springborn.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militäroberpfarrer Cäsar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Stengel um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst: Herr Sup. Stengel.
Herr Prediger Hoburg um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Braun um 3 Uhr.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9½ Uhr.

Betsaal der Kinderheil- und Diakonissenanstalt.
Herr Pastor Fabianke um ½10 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Herr Prediger Günther um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Fehr um 9½ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr.
Donnerstag abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Evangelisation (Aula des Marienstiftsgymnasiums):
8 Uhr abends: Herr cand. min. Kausch.
11½ Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm. Sonntagsschule (Elisabethstr. 47, Eing. Wilhelmstr.).
Dienstag 8½ Uhr abends Bibelstunde im Evang. Vereinshause, Eg. Passauerstr.: Herr cand. min. Kausch.

Oberbredow, Villenstr. (Schulhaus), Montag 8½ Uhr abends: Herr cand. min. Kausch.

Jugendbund für entschiedenes Christentum:
Für Jungfrauen: Stoltingstr. 47, Eg. Pionierstr.: Sonntag 4½ Uhr nachm.
Donnerstag 8½ Uhr abends.
Für junge Männer: Elisabethstr. 47, Eingang Wilhelmstr.:
Sonntag 5 Uhr nachm. Vortrag: Herr Bamberg. — Religiöse Ansprache.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst;
Sonntag u. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde;
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.
Herr Prediger Braun um 2 Uhr (Sonntagsschule).

Salem:
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr Nachm.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Um 11½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

Lutherkirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 9½ Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Sonnabend um 7½ Uhr Beichte für Konfirmanden und Angehörige.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Pastor Meinhold um 3 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Sonnabend um 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Mans.
Herr Pastor Mans um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schultz um 2½ Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Backe um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Matthäuskirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr (Abschiedspredigt).

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9½ Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)

Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr cand. min. Kausch.

Stettin, den 23. September 1903.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung des für die Oberwiek unterm 7. Juni 1877 festgesetzten Fluchtlinienplanes soll auf Antrag des hiesigen Magistrats von dem im Grundbuche von Stettin — Oberwiek Band XII — Blatt Nr. 37 auf den Namen „Crépin, Getreidebrennerei und Preßhefefabrik Aktiengesellschaft" eingetragene Grundstück eine Fläche von 5 qm enteignet werden.

Im Auftrage des Königlichen Regierungs-Präsidenten hierselbst ist gemäß § 25 ff. des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Gesetz-Sammlung S. 221) zur Feststellung der Entschädigung für vorbezeichnete Grundfläche vor dem Kommissar des Verfahrens, dem unterzeichneten Regierungs-Assessor **Rauschning** ein Termin auf

Freitag, den 16. October d., vormittags 11 Uhr, im Zimmer 15 des Königlichen Polizei-Präsidiums hierselbst, Große Wollweberstraße Nr. 60/61

anberaumt.

Alle an dem bezeichneten Grundstücke Berechtigten, auch wenn sie eine besondere Vorladung zu diesem Termine nicht erhalten haben, werden aufgefordert, in demselben zu erscheinen und unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel ihre Rechte wahrzunehmen unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt sowie wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Der Enteignungskommissar.
Rauschning,
Regierungsassessor.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 24. September 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schachtmeister Kortstock, Arbeiter Hoppe, Müller Zibrowius, Arbeiter Rohrdeck, Maschinisten Runge, Schuhmacher Banck, Schlosser Handt, Maurer Goetz, Arbeiter Werbelow, Schmied Driesener, Sattler Haase, Fleischermstr. Papke, Arbeiter Raderecht, Schlosser Stasiewski, Futtermeister Eggert, Arbeiter Büchler.

Eine Tochter: dem Lehrer Simon, Arbeiter Lersow, Tischler Tanzgeschirr, Arbeiter Bischoff, Kgl. Spezialkommissions-Bureau-Diätar Karstens, Schneider Rosen, Arbeiter Beth, Fleischer Groeger.

Aufgebote:

Schriftgießer Peters mit Frl. Stange; Postillon Klegin mit Frl. Vierow; Sergeant Wahlfeldt mit Frl. Maaß; Handlungsgehülfe Holtz mit Frl. Borchardt; Schiffsgehülfe Zühlke mit Frl. Haudan; Schutzmann Ebel mit Frl. Hamann; Tischler Kielgast mit Frl. Busse.

Eheschließungen:

Hauptzollamts-Assistent Rummler mit Frl. Fenske; Fleischermeister Zoch mit Frl. Haß; Maurer Ehlert mit Frl. Harder; Lokomotivschlosser Linke mit Frl. Diemer; Schneider Maskow mit Frl. Vogler.

Todesfälle:

Tischlerfrau Gleffe; Sohn des Schneiders Brüske; Sohn des Arbeiters Büttner; Tochter des Maurergesellen Bruhn; Tochter des Arbeiters Klemann; Schneider Panschon; Handelsgärtner Freiert; Altsitzerwitwe Vogel, geb. Bleske; Sohn des Steinsetzers Kuhtz; Tochter des Schlossers Lemke; Sohn des Schneiders Hinz; Tochter des Arbeiters Beth.



An die hochverehrten Bewohner von Stettin und Umgegend

erlauben wir uns die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir unser

Erstes und ältestes Special-Schuhwaren-Geschäft

von der **Breitenstrasse 52** nach **Paradeplatz 21** verlegt haben.

Wir danken dem **hochverehrten Publikum** für das uns bisher in so reichem Maasse **geschenkte Vertrauen** und **Wohlwollen** mit der Bitte, uns dasselbe auch in unserem neuen Geschäfte übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gerth & Lüth

Paradeplatz 21.

Essig Max Elb's Essenz

Zur Selbstbereitung des **gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.**

Man **verlange** und **nehme** nur die seit 1875 bestbewährte

Elb's Essig-Essenz.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 Mk.

In Stettin echt zu haben bei:

Richard Albrecht,
Franz Bartelt,
Rich. Ludwig Behm & Co.,
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Druschke & Zeunert,
Hugo Gortatowski,
Emil Henschel,
Kaiser Wilhelm-Drogerie, Kaiser-Wilhelmstr. 90.
F. W. Mayer.
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Paul Müller,
Neustadt-Drogerie, Lindenstr. 10,
Theodor Pée,
Gebr. Schönfeldt,
Otto Schönmann.

Deutsche Militairdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung. — Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 298 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: . . . . 118 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: . . . . 42 Millionen Mark.
Im Jahre 1902 wurden 18½ Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die **Deutsche Militairdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover** übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die **Versicherung von Kapitalien** auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen.** Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für **Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc.** Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.



Brauchen Sie Geld?

auf Wechsel, Kaut., Hypoth., Schuldsch., Möbel etc. schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, München 207.

Lindenstraße 25,

Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verl. p. Postkarte d. **Deutsche Vakanzenpost** Eßlingen.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. September 1903: 835 Millionen Mark. Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 414 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter in Stettin: Ludwig Rodewald, Deutschestr. 34, part., Eing. Friedrich-Carlstr.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1903 ab.

Abgang von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	2,33	„
Podejuch, Greifenhagen	„	3,30	„
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	„	5,07	„
Jasenitz	„	5,15	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	„	5,29	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,33	„
Jasenitz	Persz.	7,39	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Stargard	„	8,15	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,42	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg	„	10,45	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	„	10,46	„
Jasenitz	„	10,50	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	10,50	„
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	„	11,00	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	1,34	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	„
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,40	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,53	„
Königsberg Nm. Reppen, Breslau	Schllz.	2,10	„
Jasenitz	Persz.	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Brüssow	Schnellz.	2,18	„
Altdamm, Gollnow, Kolberg	Persz.	2,30	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,39	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,50	„
Finkenwalde	Persz.	3,00	„
Podejuch	Persz.	3,50	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	„
Altdamm	Gem. Z.	4,55	„
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	5,40	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	5,54	„
Altdamm	„	6,35	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg	„	6,55	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	7,00	„
Jasenitz	Persz.	7,00	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Podejuch	„	7,12	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,25	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,30	„
Stargard	Schnellz.	9,18	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	10,15	„
Stargard	„	11,04	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„
Pasewalk	Persz.	11,42	„

Ankunft in Stettin von:

Herkunft	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	„	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	Persz.	5,03	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Jasenitz	„	5,55	„
Stargard, Kreuz	„	6,32	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	„	7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,22	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,29	„
Angermünde	Gem. Z.	7,30	„
Jasenitz	„	7,49	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,07	„
Greifenhagen, Podejuch. Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	9,51	„
Stargard	Schnellz.	10,06	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,32	„
Jasenitz	„	10,34	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,37	„
Berlin, Angermünde	„	11,46	„
Breslau, Reppen, Königsberg, Greifenhagen, Podejuch	Persz.	12,38	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Altdamm, Ruhnow, Belgard	„	1,20	„
Jasenitz	„	1,24	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	1,46	„
Altdamm	„	2,25	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,08	„
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Schnellz.	3,20	„
Finkenwalde	Persz.	3,34	„
Podejuch, Greifenhagen	„	3,40	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard. Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	„
Podejuch	Persz.	4,34	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Stöwen (Werktagszug)	„	5,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,36	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	„
Jasenitz	„	6,50	„
Altdamm	„	7,35	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund	„	7,35	„
Podejuch	„	8,16	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	„	8,57	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,32	„
Jasenitz	„	10,01	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,05	„
Altdamm	„	10,21	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,46	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Brüssow	„	10,50	„
Altdamm, Gollnow, Kolberg	„	11,45	„

Bettfedern u. Daunen! Fertige Betten!

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25!

Bettfedern u. Daunen

ganz frische, staubfreie Ware, selten schön.

Entenhalbdaunen, das Pfd. 75 ₰, 1,00, 1,25.
Gänserupffedern, klein u. daunig, das Pfd. 1,75, 2,00, 2,50
Gänsehalbdaunen, weiss, mit den ganzen Daunen, das Pfd. 3.00, 3,50, 4,00.
Mandarinendaunen, 3 Pfd. zum Bett, das Pfd. 2,50.
Weisse Daunen, ausgesucht schöne Ware Pfd. 3,75, 4,00, 5.00.

Fertige Betten! Fertige Bettwäsche!
Ausstattungs-Wäsche!
Fertige Inlette! Tischwäsche!
Selten billiger Verkauf von Leinen- u. Baumwollwaren.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Stettin, Rossmarkt 5,

Aktienkapital: 132 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den coulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons. — Verlosungscontrolle.
Privattresors.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meines seit 24 Jahren bestehenden

Tuch- und Maaß-Geschäftes.

Die gesammten Bestände des noch gut sortirten Waarenlagers in bekannt nur streng reellen Qualitäten werden zu enorm niedrigen Preisen abgegeben.

F. W. Hanssen

Tuch-Geschäft — gegr. 1879
Breitestraße 13 (Kettner'sches Haus).

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos durch das Secretariat.

Ziehung am 15. Oktober 1903
im Rathause zu Stettin.

Zweiter Teil
der

Silber-Lotterie

zu Gunsten des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Die Gewinne bestehen aus praktischen Silbergegenständen, die in jedem Haushalt nützlich sind.

380 Gewinne im Gesamtwerte von 4000 Mark.

Lose à 1 Mark sind zu haben bei

R. Grassmann, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25, Breitestr. 42 und Kaiser Wilhelmstr. 3.

Beste Normalschreibhefte

auf bestem starken Normal-kanzlei 4a,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,
Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,
Zeichenhefte auf **holzfreiem** bestem Zeichenpapier,

wie solche für sämtliche Stettiner Gemeindeschulen liefere, empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.
Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirchplatz 3.

Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn — Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1903/04 beginnen am 15. Oktober, die Vorlesungen am 22. Oktober d. Js.

Prospecte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt

Der Director
Professor Dr. Frhr. von der Goltz,
Geheimer Regierungs-Rat.

Offerte in Sellericknollen

und beff. Tafelobst, frei ab Flensb. Dampfer, erbittet
P. Wilke, Norderstr. 28, Flensburg.